

Güseltag rund um Egg

Am 7. April stieg in Egg eine Abfall-Sammel-Aktion, an der die sechsten Klassen der Lehrerinnen und Lehrer Corinna Spadin, Jürg Mühlethaler und Elian Schläpfer teilnahmen. Was die Schüler alles fanden, und wie sie den ungewöhnlichen Tag erlebten, beschreiben die jungen Autoren selbst.

EINGESANDT

Manuel Trüb schreibt:

«Der Tag verlief einerseits sehr spassig, andererseits auch eklig. Wenn man auf dem Trottoir mal genauer hinschaute, dann hatte es schon sehr viel Müll: Red Bull Dosen, Zigarettensammel, Zeitungen etc. Aber der Blick hinter Bäume oder auf abgelegene Plätze brachte einen zum Schaudern! Wir und andere Kinder haben Socken, Schuhe, Decken und Pet-Flaschen, die mit Fliegen und Wasser gefüllt

scherweise – allerdings nicht in den Abfallsack. Aber jetzt bin ich froh, dass Egg wieder sauber ist und hoffe, dass niemand mehr so ekliges Zeug auf die Strasse wirft.

Floriana Niemann notiert:

Am Dienstagmorgen trafen wir uns auf dem Parkplatz vor dem «Landi». Dort wurden wir in Gruppen eingeteilt. Mit einer Leuchtweste und Handschuhen wur-

Tankstelle fanden wir an die zwanzig Bierflaschen und Eisteepackungen. War das eklig! Als ich eine Packung Eistee in den Abfallsack werfen wollte, merkte ich, dass sie noch voll war und schüttete sie aus. Es roch wie Kuhmist! Mir wurde beinahe übel. Kurze Zeit später fand Ami ein Radio. Leider lief es nicht mehr. Wäre ja auch komisch. Wer wirft schon ein funktionierendes Radio weg! Ausser einem Schuh und einem stinkenden Socken fanden wir nichts Besonderes. Als wir schon einen grossen Teil in den Müllsack gestopft hatten, kam auch noch die Presse. Sie stellten uns Fragen: «Geht ihr lieber zur Schule oder zum «Fötzeln»?»,



waren, gefunden! Natürlich war alles völlig vergammelt oder verrostet. Hingegen war es spannend, einmal mit Feuerwehr und Polizei zusammenzuarbeiten. Man stellt sich die Männer von Polizei oder Feuerwehr immer so streng vor, aber das sind sie gar nicht. Ausser wenn wir Jungs mal wieder ein bisschen (sehr oft) getrödeln haben. Am Schluss hatten wir sicher mehr als 25 Säcke Abfall gesammelt. Ich wollte gar nicht wissen, was dort alles drin war! Aber das Meiste waren Dosen und Zigarettensammel. Wir fanden auch tote und lebendige Frösche, die kamen – logi-

den wir ausgerüstet. Dann ging es los! Die meisten Gruppen wurden mit einem Feuerwehrauto zu der Stelle gebracht, wo sie später den Müll wegräumen mussten. Unsere Gruppe wurde zum Greifensee gebracht. Wir konnten uns nicht vorstellen, dass es in den Wiesen entlang der Strasse so viel Müll hat! Bierflaschen, Energiedrinks, Red Bull Dosen und Weinflaschen gab es in Hülle und Fülle! Aber auch Kaugummipapiere lagen an jeder zweiten Strassenecke. Was Autofahrer nicht alles aus dem Fenster werfen! Langsam kehrten wir wieder nach Egg zurück. In einem Gebüsch bei der

«Was habt ihr gefunden?». Wir Mädchen sprachen meistens dagegen, Müll zusammen zu lesen. Nicht mehr gut gelaunt kamen wir beim «Landi»-Parkplatz an. Als es dann hiess, dass wir auch hier den Müll einsammeln sollten, sank die Motivation auf dem Nullpunkt. Wir waren erleichtert, als wir beim Dorfplatz ankamen. Es gab Würstchen mit Brot und Ketchup. Wir assen alle zusammen und gingen mit vollem Bauch nach Hause.

Céline Meier berichtet:
Am Dienstagmorgen sollte Egg sauber

gemacht werden. Die Aktion begann, zusammen mit Feuerwehrleuten und der Polizei, um acht Uhr beim «Landi»-Parkplatz. Wir wurden in Achter-Gruppen eingeteilt. Unsere Gruppe ging auf den Pfannenstiel.

Auf den Strassen lag nicht viel Abfall, dafür im Wald um so mehr. Am meisten fanden wir Zigarettensammel, Red Bull-Dosen und Bierdosen. Speziell dünkte es mich, dass wir Felgen eines Autos gefunden haben. Auch Regenschirme und Autospiegel lagen einfach auf der Strasse. Ich hätte nicht gedacht, dass wir so viel Abfall finden werden. Am Schluss hatte unsere Gruppe etwa vier Säcke zusammen. Alle Schüler zusammen brachten es auf etwa 25 Säcke. Auch die Presse und Leute vom Radio Zürichsee interessierten sich für unsere Aktion. Sie machten Fotos und Interviews. Viele Leute, die wir sahen, reagierten auf unsere Aktion. Eine Frau teilte uns mit, wo noch Abfall liegt. Um elf Uhr waren wir fertig. Zur Belohnung gabs Wienerli mit Brot.

Nach erfolgter Gruppeneinteilung wurden wir einem Ortsteil von Egg zugewiesen. Neven, Lea, Thiemo, Valentina, Filippo, Luana, Nicole und ich fuhrten mit der Forchbahn zusammen mit einem Feuerwehrmann nach Esslingen. Dort bildeten wir zwei Teams, um die Forchstrasse bis nach Egg nach herumliegenden Müll abzuklappern. Unterwegs erlebten wir viel Lustiges, aber manchmal war es auch etwas langweilig. Neven und ich fanden Verpackungen, Getränkedosen, Zigarettensammel und als Ekligstes einen halb vergammelten Streichkäse.



Ich finde es gut, dass diese Aktion durchgeführt wurde! Man sah, wie viel Abfall die Leute wegwerfen. Nach dieser Aktion wirft man den Abfall nicht mehr so schnell weg. So werde ich in Zukunft andere Leute darauf aufmerksam machen, dass sie nicht alles auf die Strasse werfen sollen. Auf jeden Fall war Egg nach diesem Tag wieder viel sauberer. Und das ist auch gut so.

Marc Ribary erlebte die Aktion so:
Am Sammeltag trafen wir uns um acht Uhr bei der «Landi»-Tankstelle zum Einsammeln des herumliegenden Abfalls.

Im Grossen und Ganzen fand ich diesen Tag gut, da wir einiges lernten. Ehrlich gesagt, ich würde wieder einmal mitmachen. Aber ich freute mich auf die Belohnung: ein Paar Wienerli mit Brot.

Elina Joseph schreibt:
Zur Abfalljagd versammelten wir und um acht Uhr auf dem Parkplatz beim «Landi». Die Feuerwehr und die Polizei waren dabei, um uns bei der gefährlichen Arbeit zu unterstützen. Die Leute, die an uns vorbei eilten, sahen uns skeptisch an, weil Polizei und Feuerwehr am Strassenrand standen. Wir mussten uns

eine Weile gedulden, bis wir mit zwei erwachsenen Begleitpersonen in eine Achter-Gruppe eingeteilt wurden. Mit allem Nötigen wie Leuchtwesten, Handschuhe und Abfallsäcke ausgerüstet, konnte es losgehen. Die einen fuhrten mit dem Feuerwehrauto und die anderen starteten zu Fuss vom Sammelplatz. Jetzt war unsere Gruppe alleine. Nach ein paar wenigen Schritten begannen wir, die einzeln herumliegenden Dinge vom Boden aufzuheben und in den Müllsack zu schmeissen. Es dauerte nicht lange, bis der erste Sack voll war. Bei dem Zweiten ging es ebenso. Bis jetzt hatten wir fast nur Zigarettensammel und Red Bull Dosen gefunden. Wir waren erstaunt, als wir merkten, wie viele Raucher und Raucherinnen in Egg wohnten. Einige von uns nahmen sich für die Zukunft vor, nicht bei den Rauchenden mitzumachen. Als wir zum Pfannenstiel emporstiegen, hatten wir grossen Durst. Weil wir nichts zum Trinken dabei hatten, rief die Feuerwehrfrau ins Funkgerät, jemand solle uns was zu Trinken bringen. Bald darauf bekamen wir etwas. Nach der Trinkpause näherten wir uns einem Bauernhof. Trotz der Strassensperrung fuhrten einige Fahrzeuge an uns vorbei. Als wir vor dem Bauernhof ein wenig rasteten, kam die Bäuerin auf uns zu und sagte, sie sei sehr dankbar für das Sammeln der Abfälle. Im Wald hatten wir Gelegenheit, zwei weitere Säcke mit Alkoholfaschen zu füllen. Nach wenigen Schritten trafen wir bei einem Parkplatz ein. Das war die Endstation und wir wurden bald von der Feuerwehr abgeholt.

Beim Dorfplatz angekommen, sahen wir den grossen Müllhaufen. Viele Eltern kamen und fotografierten unser «Sammelwerk». Weil alle nach der harten Arbeit sehr hungrig waren, bekamen wir um elf Uhr ein verspätetes Znüni. Während des Essens sprachen wir über die gesammelten Gegenstände. Die anderen Gruppen hatten viel Aussergewöhnliches gefunden. Einige der Gruppen wurden von einem Reporter interviewt.

Das Ziel der ganzen Aktion war, unser Dorf möglichst sauber zu halten. Es hat mir Spass gemacht, etwas für die Umwelt zu tun. Man kann hoffen, dass die Leute, die bei der Aktion beteiligt waren und die, die uns zusahen, keine Abfälle mehr auf den Boden werfen werden.